

Adventnacht

Nun fährt das Christkind durch die Welt.
Sein Rößlein läuft. Die Abendflur
lauscht weithin, wenn das Glöcklein schellt.
Gold funkelt in der Schlittenspur.

Die Kinder in den Stuben sehn
das Fenster plötzlich sonnenhell.
Gestreift vom Gnadenstrahle stehn
sie starr. Ihr Herz rauscht wie ein Quell.

Doch eh sich an die Scheiben flink
ihr Näschen drückt, ist alles jäh
schon wieder dunkel. Klingilink
versummt es ferne überm Schnee.

Und Klingilink und Glitzerschein,
das suchen sie nun Stund um Stund,
als lägs versperrt in einem Schrein
und niemand fänd den Schlüsselbund.

Ach, schlaft nur still! Drei Tage bloß,
dann singt und schwingt es in der Luft.
Es klingilinkt: ein Baum steht groß
vor euch voll Licht und Kerzenduft.

Als tanzte alles Ringelreih
schaut schwindlig ihr in seine Pracht
und schaut darunter mancherlei,
was euch das Christkind hat gebracht.

Die Puppe da, den Kreisel dort -
Ich sag nichts mehr. Ihr schwatzt es aus.
Ins Bett, ins Bett! Träumt es euch fort!
Ein Engel siehts. Er schwebt durchs Haus.

